

Kaiser Ottos des Großen gewesen sein. Eine Konjektur ist nicht erforderlich. Das Wort *filia* bezeichnet die Nachkommin sogar deutlicher, als es *neptis* (Enkelin) täte, weil *neptis* auch als Nichte mißverstanden werden könnte. Die welfische Überlieferung bezeugt also eine direkte Abkunft von Otto dem Großen.

10. Zusammenfassung

Mutter des Königskandidaten Hermann von Schwaben war die in der Welfengenealogie und -historie bezeugte *filia Ottonis Magni imperatoris* (*Richlint nomine*), die als Richlind von Öhningen-Schwaben, direkte Nachkommin, leibliche Enkelin und ‚adoptierte‘ Tochter Ottos des Großen anzusehen ist. Hermann von Schwaben konnte als leiblicher Urenkel des Kaisers 1002 einen Thronanspruch erheben.

Die Richlind-These zeichnet sich gegenüber der Judith/NN/Wendilgart-These dadurch aus, daß sie statt drei neuer Zwischenglieder nur eines hat. Die dagegen erhobenen Einwände konnten allesamt zurückgewiesen werden. Auf die von Hlawitschka wiederholt aufgebrachte Frage der Nah-Ehen wird unten in Abschnitt V 4 einzugehen sein.

V. Vergleich der Judith/NN/Wendilgart-These mit der Richlind-These

Um die Tragfähigkeit beider Thesen abzuwägen, soll nach deren Einzelkritik nunmehr vergleichend an mehreren Detailproblemen gezeigt werden, wie die selben Fragen bei den beiden Verwandtschaftsrekonstruktionen gelöst werden. (Siehe auch die Tafeln S. 54 und 62!)

1. Nachbenennungen

Es ist oft beobachtet worden, wie häufig und gerne in Alteuropa Kindern ein Name gegeben wurde, den bereits nähere oder fernere Vorfahren getragen hatten. Hlawitschka selbst wies darauf hin, wie bewußt das Herzogspaar Hermann und Gerberga bei der Namenswahl ihres Sohnes Berthold vorging⁹¹. Daher überrascht es, daß seine Rekonstruktion einer genealogischen Verbindung zwischen dem Königskandidaten Hermann und den Ottonen im übrigen so wenig mit dieser Praxis der Nachbenennung von Kindern nach Vorfahren oder Verwandten harmoniert.

Von den drei oder vier Namen der von Hlawitschka konstruierten Generationenkette – Thankmar oder Liudolf, Wendilgart und Judith –

⁹¹) H l a w i t s c h k a, Untersuchungen (wie Anm. 11) S. 53 nach MGH SS 24, S. 664. Quellenzitat siehe oben Anm. 43.